Artikel vom 31.07.2026 · Ausgedruckt am 10.11.2026, 23:25 Uhr

Online: https://spargel-erdbeerprofi-staging.p-k3txh2.project.space/nachricht/spargel-und-erdbeeren-aus-deutschland-kosten-steigen-preise-stagnieren/

Spargel und Erdbeeren aus Deutschland: Kosten steigen, Preise stagnieren



Foto: Heinz

Um den Verlauf der Saison 2026 für die Spargel- und Erdbeerbetriebe besser einschätzen zu können, hat das Netzwerk der Spargel- und Beerenverbände e. V. vom 4. bis 24. Juli 2026 eine Online-Umfrage durchgeführt, an der 204 Betriebe teilnahmen.

Für mehr als ein Drittel der Betriebe war die Saison schlechter als im Vorjahr.

Als gut bewerten 17,4 Prozent der Spargelbetriebe und 22,7 Prozent der Erdbeerbetriebe die Saison. 46 Prozent der Spargelbetriebe und 37,3 Prozent der Erdbeerbetriebe meinen, dass sie wie letztes Jahr war. Schlechter als im Vorjahr war die Saison für 36,6 Prozent der Spargelbetriebe und 40 Prozent der Erdbeerbetriebe.

Nachfolge für 48 Prozent der Erdbeer- und Spargelbetriebe ungewiss

48 Prozent der Umfrageteilnehmer gaben an, dass die Fortführung ihres Betriebes ungewiss sei. 8 Prozent planen den Erdbeer- und den Spargelanbau in den kommenden 1 – 3 Jahren einzustellen. Nur 38 Prozent der Erzeuger gaben an, dass die Fortführung des Betriebs langfristig gesichert sei.

„Wir sind angesichts dieser Ergebnisse, obwohl wir an sich gut über die Branche informiert sind, stark beunruhigt. Jeder 12. Betrieb will in den nächsten ein bis drei Jahren den Anbau aufhören. Bei knapp der Hälfte der Spargel- und Erdbeerbetriebe ist die Zukunft aufgrund mangelnder Rentabilität oder ungeklärter Nachfolge ungewiss. Das bringt den Produktionsstandort Deutschland und mit ihm die Versorgungssicherheit ins Wanken. Doch die Situation ist nicht nur für den Spargel- und Erdbeeranbau kritisch, sondern für den Obst- und Gemüsebau in Deutschland. Die europaweiten großen hitzebedingten Ertragsausfälle zeigen deutlich, dass gute Ernten keine Selbstverständlichkeit sind“, erklärt Simon Schumacher, Vorstandsmitglied von Netzwerk der Spargel- und Beerenverbände e.V.

Preise decken gestiegene Produktionskosten nicht.

Im Grunde sind die Ergebnisse nicht überraschend: Von Jahr zu Jahr steigen die Produktionskosten, aber die Verbraucherpreise kaum. Die durchschnittlichen Ausgaben der Verbraucher stiegen in der Saison 2026 bei Bleich- und Grünspargel nur leicht, sowohl bei Ware aus Deutschland als auch aus dem Ausland.

Die Durchschnittspreise über alle Vermarktungswege für inländisch produzierte Erdbeeren lagen über weite Strecken hinweg sogar unter denen des Vorjahres. Laut AMI lag der Durchschnittspreis für Erdbeeren aus Deutschland im ersten Halbjahr in Discountern sogar noch unter dem des Vorjahres, während er im Lebensmittelhandel im selben Zeitraum geringfügig höher lag.

Vor Pfingsten gab es ohne Erdbeermenge – Diese waren gesucht. – eine Preisaktion von 2,49 € pro Schale heimische Erdbeeren in den Discountmärkten. Laut der Umfrage-Ergebnisse sind 62 Prozent der Erdbeererzeuger davon überzeugt, dass der Discount Aktionen dieser Art durchführt, um Kunden und Kundinnen in die Läden zu locken, um dann bei fehlender deutscher Ware vor allem Importerdbeeren zu verkaufen. 72 Prozent gaben an, dass auf diese Weise die Preise auf allen Verkaufsebenen gedrückt würden, da der Discount die Preisführerschaft herstellen müsse. Rund 49 Prozent der Betriebe gehen davon aus, dass sie dadurch auch gezwungen sind, die Preise in der Direktvermarktung zu senken.

36 Prozent der in der Hauptsaison gekauften Erdbeeren sind Importware.

Laut der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI) kauften die privaten Haushalte in der Erdbeerhauptsaison leicht mehr importierte Erdbeeren als im Vorjahr*: Eine AMI-Analyse auf Basis des Haushaltspanels von YouGov CP Germany zeigt, dass von den Erdbeerkäufen privater Haushalte in Deutschland im Zeitraum Kalenderwoche 16 bis Kalenderwoche 26 in diesem Jahr rund 64 Prozent auf deutsche Ware und entsprechend 36 Prozent auf Importe entfielen. Im Vorjahr waren im selben Zeitraum 65 Prozent deutsche Ware und 35 Prozent Importe.

Besonders bitter sind den Erzeugern aufgestoßen: die lange Präsenz von Importware in den Discount- und Supermarkt-Regalen und die Werbeaktionen des Lebensmitteleinzelhandels für ausländische Ware in der Saison.

*In diesen Zahlen nicht enthalten sind Erdbeeren, die z. B. für die Gastronomie gekauft wurden.

Heimischer Spargel verliert etwas an Boden

Laut der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI) kauften die privaten Haushalte in der Spargelsaison (KW 13 – KW 26) etwas weniger Spargel als im Vorjahr**: Eine AMI-Analyse auf Basis des Haushaltspanels von YouGov CP Germany zeigt, dass von den Bleichspargelkäufen privater Haushalte in Deutschland im Zeitraum Kalenderwoche 13 bis Kalenderwoche 26 in diesem Jahr rund 87 Prozent auf deutsche Ware und entsprechend 13 Prozent auf Importe entfielen. Im Vorjahr ergaben sich sehr ähnliche Werte. Bei Grünspargel nahmen die gesamten Einkaufsmengen zu, Grünspargel aus Deutschland wurde allerdings in leicht geringeren Mengen eingekauft. Damit ging der Anteil an Grünspargel aus Deutschland von 38 Prozent (Saison 2025) auf 34 Prozent zurück.

**In diesen Zahlen nicht enthalten ist Spargel, der z. B. für die Gastronomie gekauft wurde.

Für 72 Prozent der Spargelbetriebe ist der Anstieg der Produktionskosten spürbar negativ, für 16 Prozent sogar existenzbedrohend. Nur für 9 Prozent der Spargelbetriebe ist er kaum spürbar.

68 Prozent der an der Umfrage teilnehmenden Erdbeererzeuger gab an, dass sich die gestiegenen Produktionskosten spürbar negativ auf ihren Betrieb auswirken. Mehr als 17 Prozent sehen darin sogar eine Existenzbedrohung für ihren Betrieb. Nur für 7 Prozent der Erdbeerbetriebe ist er kaum spürbar.

Anbauflächen für Spargel und Erdbeeren rückläufig

Folglich werden 33,5 Prozent der Spargelerzeuger die Spargelanbaufläche leicht reduzieren, 6,3 Prozent sogar drastisch. 50 Prozent der Umfrageteilnehmer wird die Spargelanbaufläche so belassen, wie sie ist. 9,5 Prozent der Spargelerzeuger will die Spargelfläche leicht erweitern, 0,6 Prozent sie drastisch ausweiten.

Folglich werden rund 13 Prozent der Erdbeererzeuger für die kommende Saison ihre Anbaufläche drastisch reduzieren, 31 Prozent werden sie leicht reduzieren, rund 44 Prozent werden ihre Anbaufläche beibehalten, und 11 Prozent werden die Anbaufläche etwas erweitern.

Investitionsvorhaben sind verhalten

Angesichts des Saisonverlaufs sind die Betriebe verhalten, wenn es um Investitionen geht. Spargelbetriebe sind bei Verfrühung, neuen Kulturen und Direktvermarktung am ehesten bereit Geld in die Hand zu nehmen. Bei den Erdbeerbetrieben sind es die Bereiche Verfrühung und Tunnel, Direktvermarktung und Unterkünfte.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen verbessern

Die Kosten steigen, die Preise stagnieren, die Bürokratie nimmt überhand, und es wird immer schwieriger, zuverlässige Erntehelfer und Erntehelferinnen für die Saison zu

finden. Durch den höheren Mindestlohn sind viele Saisonarbeitskräfte nicht mehr die gesamte Saison über, sondern nur vier bis acht Wochen im Einsatz, da sie dann ihr Lohnziel erreicht haben und abreisen wollen.

Da die Arbeitskosten im Spargelanbau bis zu 40 Prozent und im Erdbeeranbau bis zu 60 Prozent der gesamten Produktionskosten ausmachen, die seit 2021 um mehr als 46 Prozent gestiegen sind, bittet die Bundesfachgruppe Obstbau, in denen auch die Verbände des Netzwerks der Spargel- und Beerenverbände e. V. engagiert sind, die Mitglieder des Deutschen Bundestages und der Landtage sich für folgende Maßnahmen einzusetzen, um die Produktion im Obstbau wieder wettbewerbsfähig zu machen:

1. Wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für Saisonarbeitskräfte schaffen: 20 Prozent Abschlag auf Mindestbruttostundenlohn bei gleichzeitiger Untergrenze von 13,90 Euro je Stunde

2. Zugang zu Saisonarbeitskräften sichern: praktikable, rechtssichere und unbürokratische Rekrutierungsverfahren für Saisonarbeitskräfte aus Drittstaaten

3. Rechtssicherheit schaffen: eindeutige gesetzliche Regelungen bei kurzfristigen Beschäftigungen

Quelle: VSSE